

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Christian Friedrich Schwartz.

Schwartz, Christian Friedrich
Tiruchirapalli, 10.1772-12.1773

Oktober - Dezember 1773

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-162845](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-162845)

Weil wir nun auf der Krönung = Unruhe
 unser Hoff = Feind und unser Feind verbannt
 haben: können wir nicht vertragen: so mußte
 mit des Nababs Sohn zu werden. Ich bat ihn
 und einen der Klug zu geben, worauf wir
 unsere ein dem Hofe anstehenden Konten =
 versprochen nicht nur im Klug sondern auch
 etwas dergleichen zur Aufrechterhaltung des
 geben; Ich dankte ihn dafür. Einige der
 feindlichen versprochen ebenfalls zum Auf
 dem des Hofes oder dergleichen etwas zu
 tragen, so bat der Nabab zur Aufrechterhaltung
 des Lebens und ^{unser} Klug geben zu wollen.

Während der Krönung Unruhe, u. also 2 Mo
 nat,
 hielt mich in Wallam auf, aber fünf mal
 und mal 2 Stunden Litter und Könige zu
 kommen, welche ich täglich unterrichtete, und
 des Abends 8 Uhr. Ich: Auch in der Krönung
 selbst. Weil nun die Krönung zu beginnen an
 der großen Thron ^{Leicht} steht, und ich die Prepara
 tionen in der: Des Throns in solches steht:

So kamen, sagte herzlich viele Leute aus Bra-
maner Lössen, forsten im Unterricht und
gebet mit an, lobeten es, und zuigen Ja's.
Ja auch bei den Kunst acten kamen man-
che, welche, welche alles vorher war,
vor besonders zu rühmte. Da die Entfess-
nung "Kunst" unterrichtet wurden: So
wundern sie die beiden ~~beide~~ arbeits tag
sagen können, bekannt und verfahren also
in einigen Mays die Bewegung = Kunst.
Die Lieder aber sehen u. forsten ostent
auch mit den Entfessnung u. ~~Lieder~~
ostent. gesehen sehr schön u. die Lieder
also nicht so ungeschickt gesehen, wie
sie wol man sehr gesehen haben. —

Da auch einige Kinder in der
Präparation waren: So wurden die
mit selbigen in die Schule aufgenommen,
die Anzucht aber welche in den 2 Mona-
ten in Wallau unterrichtet wurden
waren an 40 Töchtern Lieder u. Könige.

Ms. 2E 718

Der Anzucht derer weise Jere in Tüsch
naphally in 15 Monaten J. i. 1707, Octobr 1772
bis Dec. 1773. unterrichtet, gehalten
in aufzuehmen, wo er ist 146 - derer die
in der Stadt Wallam gehalten u. rezipiert 80 Kinder
Es ist leicht zu erwarten das unter
solcher Menge, gar verschiedene Gemüther (als) wegen
alters, Aufzuehung u. Lebens - Art ge-
wesen, und das bey dem Unterricht Formel
in Evangelisirt, Lesung u. Schrift - Buch
und Kunst, ja auch in ansehnlich Unwill
und Zorn sich gezeigt. Ich habe oft
an die Worte Pauli: Mein Kindheit weise
ist mit Schweren, jedoch bis das Gei-
stus nur Gedult in mich gewonnen. Nicht
sind Kinder des Schmerzens einige aber
Gottlob Kinder des Trostes, 440 von einigen
Exempel anzuführen will.

Ich will von solchen die sich
Schmerz gewonnen haben ein und andre
Symptom anführen. Ein junger Mensch war
in der Kapst, durch neigen worden,
dann zu mir und besuchte Unterricht in der

französl. Briefe Leser. In der hiesigen Kirche
so forcht er nicht mehr stutzig zu stehen,
auch das Wort Gottes - er versuchte
des Morgens u' Abends Gebete in sein
neues Buch. Sein Beten, Aufmerk-
samkeit, Gebet, u' Wachen in der Nacht
wie gab er sich dem reinen Gedanken das
er ihm folgen würde. Dies
war ein Unstern, welcher seinen Gedanken
zu schweifen ließ, u' das war, der seine
geistl. Sinne nicht gegen die französl. Lehre
so beständig forcht das ihr Mann sich zu
französl. Lehre wenden sollte: So verlor
er sich und wandte sich mit der Kirche zu
ihrem Heile. Er war dann so sehr das
sein kein religiöses Mann u' hoffnungsvoll
sollte. Der Mann hing er mit Gottes
Hilfe fort im Gebet, forcht er nicht
sich mit seiner Heiligkeit was er aufgeben.
Er wird also "Hinf. aufgeben", und
dies ist seine Heiligkeit in ein Gebet
geben. Er versucht aber in der Heiligkeit

von uns - Allein der Herrn wird fast gar
nichts weiter von ihm gesagt werden - sein Werk
u' Kind waren von ihm gewis - die den
geworbenen Leidenen - so hat ihm weiter
ihm sein Leben zu bewahren. Wie hoch ich
so viel mein Leben u' fortsetzen es wird noch
alles wohl gehen wenn es nur die rechte Frucht
des Herrn u' seiner Liebe an sich ist; Allein zu
meinem Leid ist es, weshalb wir noch wenig
Monate, das er sich seine Arbeit leisten zu
dem Herrn zu gehen, zu bleiben - u' das Evan
gelium abzusagen. Mein Herz bracht da so
sehr. die Entschlossenheit ist es u' nicht zu
wechseln u' bekehren, das er die Eifer Christi
zu mir u' davon überzeugt sein,
das Herz aber der gesamten Christenheit wäre
ihm u' schief geworden, das er nun selbst
zu gehen, sich zum Winter, unter sein
gewis zu verstehen. der fobarm und Heilant
wollt ihm auf den Pfad des Herrn so recht
um seinen u' aufseher Monien: Lieblich. am!

Ich wollte noch ein u' andere Symbole an
sich; Allein das Antreten an solche traurige
Umstände ist so u' aufseher, das es lieber
absteht.

Ein andrer sy maget von etwa nemigke
Ard will sein bybringen. Ein junger
Canaccappel (Krieger = Krieger), der
in Paliam cotter (so 8 Tage = Krieger, von
sein Licht) bey einem Europäer, in dessen Ge-
schichte er nach Trinchinapally kam. Was
er dort findet Aufschalt für seine Ge-
schichte des Wort Gottes als er zu hören
wollte einigen für dieselben ^{in seiner Sprache} (in seiner Sprache). Er
versuchte dem selben nachzufragen und wußte
nichts zu seinem Ehren. — Er sprach von
seinem Wort Gottes und sein Herz sagte ihm
auch ein Wort by Goltzendorf, was auch sein
Herz sprach, welche für unbekannt worden.
Sicherlich begreife er, daß er willens sei sich
hören zu lassen — Ein Herz erwartete,
daß Trinchinapally sehr weit sei, es
also von Tag zu Tag hören wolle — Es
geschah so — und der Herz beistete mir alle,
welches mir ähnlich gar nicht angemessen
war, weil die Folgen davon sehr. Der
junge Mann befiel sich auf — Es ist das
Neue Testament — Sollte aber kein Gewinn

Lebenszeit vom Christentum - daher er sich im
außeren den Leiden gleich stellte - Ich bestund
darauf, daß sein Herz ihn wenigstens auf ein
Moralisches Handeln setze, damit er mich auch
Unterstützung empfange müßte - Ein ~~Lebens~~willige
wird ^{mir} ~~bevorzugt~~ - der junge Mensch so etwa 20 Jahr
alt ist kann denken mit sein Bräute so ein
Jüngling von 18 Jahren ist, der jüngere Bruder
mußte wohl wissen, daß der ältere getauft war -
der ältere würde also näher unterrichtet. Die
Einführung mußten sich auf ^{an} dem jüngeren, welcher
aber ganz leidend war u' sagte: Ich habe es
wohl wohl von dem Richter gehört er von der Able-
gung des Christentums mit mir vertrat - u' bange
es mich sehr; Ich aber müßte mich täglich
nicht unterwerfen, sonst schlage ich mich mit Ge-
stalt - Ich habe von seiner letzten Lebenszeit u'
wahrhaftig noch viel mit Leid - Ich habe ge-
hört, sagt er, daß du etwas warm u' böse
bist. Nun ist mir wohl daß ich wegen nicht - Ich
bin dir versichert, daß ich mehr Gerechtigkeit zu dir
haben als zu solchen, welche zu' alten gleich zu
sagen - Ich bin ich ein leidendes Leben welche

überwiegend werden. Du bist zwar schon in
vielen Gossorten - Du glaubst ganz das
deine Kunst es nicht ertragen kan so gleich
unter sie die Feigen setzen - Du hast etwa
20 Sorten abwärts setzen u' so in der Nacht die
Form - Nachher du alles angeseht als du
wirst du bist in der Hand sehr von der Erde
zu verstehen - Du magst sie den erdigen
oder unerdigen je wie du überzogen ^{hast} wirst
Und ich erhebe, sage ich, laßt ich ein
paar Tage ganz still die die die die
wenig gehört hat. - Dieser Mann steht
er mit dem Willen u' ganz Willen an - kam
er u' andere oft ganz von der Seite -
hat er auch mehr - u' richtig sagt er
sich zu wenig finden werden. Ich hab in
der Mitte - hat er auch laß er ein wenig
und wurde ganz aufmerksam. Nach 3
Monat wenig ist ich, war er ein Tag
und ob er den Herrn Christen auch die
Leute anzuseh wollte oder ob er in die
Horn Wege blieb wollte - Kein sagt er,
ist besser ein gekauft zu werden. Wie
wollen wir, sagt er laßt er sich selbst.

Er wurde öffentlich getauft u' erhielt den
 Namen Samuel - Er ist nun recht Fröhlich
 lebt sich auf zum Tage. Der Herr aber
 bestärkt seine Grinde und stark ihn mehr u' mehr!

sein Ehemann, ^{alter} ~~Lehrer~~ war in der
 Romischen Kirche, als er ^{mit Namen} ~~in~~ ^{Nianamuttu} in der frangol.

Lehrer unterrichtet war. Als ich in Wallara
 war und dieser ihn Bruder sich dort seiner Ge-
 pfahrt halber auffiel, dann sei auch dahin ich
 zu besuchen - Sie war sehr sehr abgeneigt
 ließ sich aber bald ein wenig strecken so weit
 als in der Stadt zu sein - Unbeseitig
 Tairianadens Leidenschaften kam auch ihm
 man zu besuchen - der Mann wünschte
 sehr herzlich, daß sie sich zu Gott wenden
 möchte. Sein klein Kind war auch sehr
 nicht getauft, sollte aber von dem Vater
 nicht getauft auf Elms Gebot getauft.
 Beide Familien wohnen unter einer Dache.
 Nianamuttu Ehemann war willig in

Unterricht aufzufören, aber nur wenig zu
sammeln, wie es ist am besten möglich.
Nun sollte in Wallam oben eine Präpara-
tion stehen, wie oben gemacht, in der Kirche
selbst. Das Manamuttu Kloster wäre wol
mit in der Kirche gekommen, wie wir oben
aber das das Tairianaden heilige Kloster
so mit der wenig mehr einem Saal wohnt,
etwas von dem Unterrichte mit aufzören
möchte, welches fortwährl. geschehen würde,
wenn ich den beiden Weibern, in Begleitung
des Mannes in das Kloster, eine Präparation
apart halten wolte. Ich entschloß mich daher,
das Tairianaden Frau Ling in ihre Kammer
locken aber das von ihnen zu - endlich kam
sie an in Saal an der Thür deswels ich die
Kammer - nach einigen Tagen sagte sie sich
bereit zu sein und antwortete auf alle Fragen,
da sie nun schon ein williges Loth zu
haben so sagte: Ich habe bisher in der

M 2 E 2718

Leide und auf ihre bey uns in Laufe in Prä-
parativ gefalben - Ihr werdet wie der Luft
wenn die nicht gehen können, daher kam ich zu
euch. Nun habe ich ja eine gute Weile die viel
Leben von Euren geachtet, ich habe ich werden um
gehen gelohnt haben. Wenn dem also ist: so
kommt zur Leide - Sie kamen ganz willig
und gemüthlich auf mit den übrigen Präparan-
ten - Nach 2 Monaten hat mich Tairianaden
Ehre = Frau, das ich ich alles vorgeht mich was
für vormal und Unwissenheit gefam - Die
wahrhaftig mich gelohnt zu werden mit ihrer
Leide - Sie wurde also gelohnt in eine
Leide und in der Geduld geübt: so
steht sie nun vor andern Luft zum Gebet
und Aufmerksam des Wortes Gottes zu haben.
Ihr Euer Mann ist sehr sehr mich und ich
für mich gut zu stärken. der Name des
Herrn sey gelobet!

Endlich werden sich 4 Koller fami-
lien um und wichtig zu werden.

die 2 Entschieden in Wallam hatten sie zu
erst gesehen und noch Hm. gesprochen. Die
Lamen lobte mit Geist u' Kindern 22 an
der Brust - Die hatten wir meistens und an
den Namen Kaller (welcher Kisten u' Kiste be.
hütet) nicht stehen. Wir versprechen ihnen
und mit dem Namen noch viel zu vertra
gen, wenn sie sich uns recht wohl zu
Gott wenden, bezeugten ihren Glauben in Licht,
sagten wir von Natus Lini Laar besser als sie
waren - Die hatten uns Gott anrufen, sag
te sie anrufen möchte: O wie ist es sich ihm
beistehen und ihnen von dem Heringe,
unartigen Tieren absetzen - Die klugen man
an den Entschieden zu hören, und man
den täglich unterrichtet so viel vor als
Menschen. Man hat nicht und lange.
Im alten Man hatte keine in Lampsch
seiner guten Geist gehabt, und alles Noth
ge ja viel Unwissenheit gehabt. Das Land es

nicht so bald vergessen, daher es beim Unter-
richt manchenmal ganz sein abwesend war.
Zuletzt und endlich ist bei ihnen ganz was
gewöhnlich, weshalb sich denn manchenmal noch
fragte. Wir arbeiteten an ihnen mit Lich auf
zuwachen zuwischen sonst. Das Abends kamen
die Männer mit einigen ^{der} Gefährten zum Gebet
die Weiber aber blieben bei der Entzifferung des
Buchs, wo sie mit seiner Familie den Gebet
begleiteten, die Weiber bewiesen sich still und
bescheiden flüchtig und verhielten einige selbst.
Nur - Unter den Männern waren 2 besonders
einflussreich, mit dem alten Mann und ein
junger Mann welcher sah wie unser Robert.
Die Vorgesetzten alle den Herrn sich zu ergeben
und verhielten sich die L. Thier sich mit
ihnen zu verbinden - Ihre Häuser sind abgebrannt
mit letzten Augen - ihr Hof war schon sie ver-
loren, ihr Acker ist als überbaut. Die
in Italien haben sie kein Robert und folgt
auf einen Gewinn.

Wohl nun ist Tod nicht weit von Langhaus
abliegt, und sein Tod wiederbauen, was er
König - Land vor einigen Monaten wieder
gewissen: So pflegt an dem Aufsteher der der
Welt: Land (und das ist, diesen Familien der
Welt zu geben, auf dem Alten, welcher vorher
im Aufsteher gewesen, sein Tod von Aufsteher =
Land zu geben - Dieser Mann mußte sich für
die Vergangenheit auf alles zu thun was er in ihm
gehabt - so ^{steht} ist oft das Wort Gottes sein
den Land angeseht - der Land zur Welt in
den Angesehtigen ^{aber} ist es ab vom Christentum,
Indem ist er kein Land der Land - was wird
was ist der Land der Land = Land? was Land
steht -

So wäre zu wünschen, daß auch
einige Missionarien ~~das~~ ^{die} Land
die Land gehen in der Zeit der Land
so sein würden, Land.

Wenn man aber allein ist u' often einige
Gewinn u' Nutzen zu bezogen hat, dabei
aber fast beständig Präparanden hat: so
ist es unmöglich lang wegzublicken -

der Punkt ist groß - der Arbeiter aber
wenig - Dasselbe aber den Herrn der Punkt
ist der Arbeiter in seiner Hand steht.

Der Güte Gottes sey demütigst gelobt
für allerwärts seine ^{naturlich} Kunst u' Wohl
so es in Herz, Insekt, ^{naturlich} Thier - so ver-
gebe uns Gott willern, was by der
Wirkung des Wunders ^{Wirkung} von Versündigung
gekommen - so lasse mich Sorgen auf die
Wirkung seiner Wunders - und so
der das Werk seiner Güte mächtiglich
u' frohlich. Amen!

(N. Von den Präparanden hat
zum mehr Exempel angeführt
aber die Zeit ist zu kurz - u' mein
Arbeit ist Tag u' Nacht, daher
man hat nur 1 Diarion u' 1 Kasse
geschrieben.)